

Revue im Rohbau mit vielen Beteiligten

Erster Praxistest für das „Klösterle“

Weil der Stadt – Der Rohbau steht, die Mauern tragen, das Dach hält dicht. Vom 20. bis 22. April können die Bürger der Keplerstadt testen, wie sie ihr „Klösterle“ künftig nutzen können. Zur „Kultur auf der Baustelle“ lädt der Förderverein ins sanierte Kapuzinerkloster ein.

VON REGINE BUESS

Der Veranstaltungsreigen beginnt mit der Hauptversammlung des Fördervereins am Freitag, 20. April, 19.30 Uhr. Es wird auch ein Film gezeigt, der die Sanierungsarbeiten dokumentiert. Am Samstag bildet ein ökumenischer Gottesdienst um 10 Uhr den Auftakt des Festwochenendes. Unterhaltungsmusik der „Handwerker“ sowie Turn- und Tanzvorführungen der Leistungsgruppe Turnen der Sportvereinigung Weil der Stadt schließen sich an. Um 15 Uhr folgt ein Puppentheater der Weiler Clowns und um 16.30 Uhr ein Kindertheater der Weiler Bären. Musikalisch geht es weiter mit der Chorvereinigung, dem Fanfarenzug, dem Hausmusikkreis und dem Chor der „Manufaktur“. Den Abend beschließen gegen 20.30 Uhr Ton- und Lichtinstallationen von Rainer Warzecha vom Kulturverein „Manufaktur“.

Ins Sonntags-Programm starten um

11.30 Uhr die Accordinis vom Harmonikaveren, es folgen die Perkussions-Combo der Musikschule und die JKG-Jazzband. Die Elterninitiative betreut ab 14 Uhr Spielstationen parallel zum Programm. Das Kindertheater der Weiler Bären tritt nochmals um 14.30 Uhr auf, das Puppentheater der Weiler Clowns um 16.30 Uhr. Anschließend musizieren Ensembles der Stadtkapelle und „Livekultur Pur“ wartet mit Gesang, Gitarrenmusik und Percussion auf. Den Abschluss gestalten die Nachtwächter des Heimatvereins Weil der Stadt gegen 19.30 Uhr. Für den reibungslosen Ablauf an beiden Tagen sorgen Helfer aus den Vereinen. Das DRK kocht ein Mittagessen, die Narrenzunft AHA bewirtet, Bürgermeister Hans-Josef Straub kredenzt dazu den Wein.

Die ursprüngliche Raumaufteilung des früheren Kapuzinerklosters wurde bei der Sanierung weit gehend wieder hergestellt. Das acht Meter hohe Kirchenschiff bietet nun Platz für 150 bis 200 Personen. Eine Bühne wurde im ehemaligen Laienchor installiert. Hinter der Bühne im ehemaligen Mönchschor steht nun eine Umkleidekabine zur Verfügung, ein weiterer Raum soll zur Teeküche werden. Vom restaurierten Kreuzgang aus erreicht man über eine Treppe weitere Räume, die früher als Hospiz und Bibliothek gedient haben. Ganz oben kann später noch der große Speicher ausgebaut werden. „Der Zugang zur Kanzel

könnte wieder freigelegt werden,“ lässt Manfred Bürklen, der Vorsitzende des Fördervereins Klösterle, seine Fantasie spielen. „Eine Öffnung seitlich oberhalb der Bühne wäre für Theateraufführungen eine Bereicherung.“

Allerdings sind die Gelder der Stadt (210 000 Euro), des Denkmalamtes (60 000 Euro) sowie 30 000 Euro aus der Kasse des Fördervereins aufgebraucht. „Der Förderverein bemüht sich um weitere Mittel, zum Beispiel aus Stiftungen,“ erzählt Manfred Bürklen. Dass der Verein im vergangenen

November mit einem Förderpreis der Region Stuttgart ausgezeichnet wurde, erhöhe die Chancen, bei der Vergabe berücksichtigt zu werden. „Auch die Vereinsgröße spielt dabei eine Rolle,“ so Bürklen. 340 Mitglieder hat der Verein zur Zeit. Weitere, vor allem auch jüngere Mitglieder wären dem Vorstand willkommen.

Für den Innenausbau setzt der Förderverein auch auf Sponsoren aus der Bürgerschaft. „Jemand hat sich schon bereit erklärt, eine Bleiverglasung für die Rosette über dem Eingang zu machen. Private

Spender könnten zum Beispiel einen Beitrag zur Verglasung der großen Fenster oder zur Ausstattung der Decke mit Holzkassetten leisten.“ Auch Erlöse aus Veranstaltungen sollen dem „Klösterle“ weiterhin zugute kommen. So möchte der Kulturverein „Manufaktur“ gerne im Juni und im Herbst Veranstaltungen vor Ort durchführen, falls die Stadt als Eigentümerin zustimmt. Auch der Stadtlauf „Run für Klösterle“ wird im Sommer voraussichtlich wieder von Dorothe Stähler und Mitgliedern der Sportvereinigung organisiert.



Manfred Bürklen, der Vorsitzende des Fördervereins Klösterle, lädt zum Festwochenende ins Kapuzinerkloster.
Foto: Buess